

# „Warum sind Sie bei der CDU?“

Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser besucht den Schulstandort Isny

Von Florian Bühler

ISNY - Der Landtagsabgeordnete Raimund Haser (CDU) hat am Freitag den Schulstandort Isny besucht und sich den Fragen interessierter Schülerinnen und Schüler gestellt. Als Mitglied des Ausschusses für Kultus, Jugend und Sport ist der Direktkandidat des Wahlkreises Wangen in Bildungsfragen versiert. Vom Schulstandort Isny und dessen Herausforderungen zeigte er sich ange-  
tan.

Während eines Treffens mit Vertretern von Schule und Stadt kamen wichtige Themen zur Sprache, und Haser nahm viele Vorschläge und Wünsche mit in die Landeshauptstadt. Für Jochen Müller, Schulleiter des Gymnasiums, ist es ein großer Mangel, dass es in Baden-Württemberg keinen Austausch zwischen den Schulen über den Leistungsstand der Schüler gäbe. Besonders zwischen Grund- und weiterführenden Schulen sei dies ein Problem. „Man fängt jedes Jahr bei Null an“, bemängelte er, und er habe damit Probleme, die Klassen zusammenzusetzen.

Ausdrücklich lobt er das Bundesland Berlin. Hier würden seit Jahren Schulakten geführt, in denen alle Erkenntnisse über Schüler gesammelt werden, die für deren Schullaufbahn relevant seien.

Die größte Herausforderung, vor der die Schulen stünden, sei die Digitalisierung, darin waren sich Müller und Wanda Teich, Rektorin der Verbundschule, einig. Hier müsse man „Vollgas geben“, und man erhoffe sich mehr Unterstützung von Kommune, Land und Bund. Die Stadt Isny habe dem Gymnasium 80 000 Euro für einen Computerraum versprochen. Passt es noch nichts. Dass die Landesregierung sich des Themas Bildung annehme, sei aber unbestritten. Jeder fünfte Euro des Haushalts gehe in die Bildung, zeigt sich Haser zufrieden. Aber auch den Bund sieht er in der Pflicht. Fünf Millionen Euro hatte die

ehemalige Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) den Bundesländern für digitale Bildung versprochen. Nach langen Koalitionsverhandlungen müsse dieses Geld nun fließen.

Warum er in der CDU sei, das wollten die Schüler der 10. Klasse der Verbundschule von ihm wissen. Und wie er seine Freizeit verbringe. „Später aufstehen“ war ein Wunsch, dem sich alle Schüler anschlossen. Und auch Haser selbst, Vater einer Tochter, zeigte dafür Verständnis. Dass in das angrenzende Gymnasium mehr Geld investiert werde – „weil die schlauer seien“, wie eine Schülerin meinte – missfiel den anderen.

### Bildung ist vollständig kostenlos

Die Investitionen seitens der Stadt in den Neubau der Verbundschule seien „massiv“, meinte Bürgermeister Rainer Magenreuter. Die Schüler der Klassenstufe II des Gymnasiums aber beschäftigt vor allem die Diskussion um G8 und G9. Sie würden lieber wieder zu G9 zurückkehren. Dies würde für sie weniger Stress bedeuten. Wenn der Tag um 5.30 Uhr beginne und sie erst gegen 18 Uhr wieder zu Hause seien – und man dann noch Aufgaben nachbearbeiten müsse – dann bleibe nicht mehr viel Zeit für Hobbies.

Es entwickelte sich eine rege Diskussion, in der die Schüler Haser auch mit dem Thema der Bildungsgerechtigkeit konfrontierten. Dass die soziale Herkunft aber die Bildungschancen massiv beeinflusse, bezweifelt er. „Man dürfe nicht die Schule für alles verantwortlich machen, sagte er. Jeder habe das Recht, die Grundschule und anschließend eine weiterführende Schule zu besuchen. Deutschland sei das einzige Land in Europa, in dem Bildung vollständig kostenlos sei.

Raimund Haser spricht hier von einem generellen gesellschaftlichen Problem. Entscheidend seien Noten, Willen und vor allem der Einfluss der Eltern.



Am Rande des Beurener Berges (oben rechts) werden keine Windräder entstehen.

FOTO: HEINZ MAUCH

# Artenschutz geht vor

Naturschutzbehörde lehnt Windkraftanlagen in Isny-Beuren ab

KREIS RAVENSBURG (sz) - Aus artenschutzrechtlichen Gründen wird es keine Windkraftanlagen auf dem Beurener Berg bei Isny geben. So entschied es jetzt zumindest die Naturschutzbehörde im Ravensburger Landratsamt, das den entsprechenden Antrag einer Kiflegger Firma auf Bau zweier Windkraftanlagen in dem Isnyer Teilort Beuren ablehnte, geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Das Risiko, dass die dort sesshaften Rotmilane den schnell drehenden, mehr als 50 Meter langen Rotorblättern zum Opfer fallen, sei zu groß, begründet die Kreisbehörde ihre Entscheidung. Dass die streng

geschützten Raubvögel am Beurener Berg vorkommen und dort sogar brüten, daran gibt es nach Einschätzung der amtlichen Naturschützer keinerlei Zweifel. Mit mehr als vier Revierpaaren in einem Radius von rund drei Kilometern um den geplanten Standort sei der Beurener Berg sogar ein, entsprechend der Definition im Bundesnaturschutzgesetz, sogenanntes „Rotmilan-Dichtezentrum“.

Zum selben Ergebnis kommt auch eine Bürgerinitiative, die ebenfalls seit Jahren Rotmilane rund um dem Beurener Berg beobachtet. Aufgrund ihres Jagdverhaltens sind Windkraftanlagen „potentiell eine tödliche Gefahr“ für diese Greifvögel, erklärt der

zuständige Dezernent im Landratsamt, Walter Sieger, die Vorgabe des Bundesnaturschutzgesetzes, das in solchen Fällen die Baugenehmigung für ein „an anderer Stelle eigentlich unproblematisches“ Bauvorhaben strikt ausschließt.

Dass es im konkreten Fall keine Ausnahme von diesem Verbot geben kann, wird auch von der nächsthöheren Behördeninstanz, dem Regierungspräsidium so gesehen, mit dem sich das Landratsamt nach Auskunft von Sieger laufend beraten hat. Die Kiflegger Firma hat nun die Möglichkeit, innerhalb eines Monats Widerspruch gegen diese Entscheidung einzulegen.



# DRK sammelt Blutspenden

ISNY (sz) - Das Deutsche Rote Kreuz ruft die Isnyer zum Blutspenden auf am Donnerstag, 3. Mai, von 14.30 bis 19.30 Uhr im Kurhaus, Unterer Grabenweg 18. Blutspender parken laut Pressemitteilung kostenlos auf dem NTA-Parkplatz.

Blut spenden kann jeder Gesunde vom 18. bis zum 73. Geburtstag, Erstspender dürfen jedoch nicht älter als 64 Jahre sein. Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert nur wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten Spender eine gute Stunde Zeit einplanen und den Personalausweis mitbringen.

### Kurz berichtet

#### Knapp und Posch treten im Roten Saal auf

ISNY (sz) - Improvisationen über Werke von Jacques Loussier & Friedrich Gulda sowie eigene Kompositionen von Thomas Knapp am Klavier sowie von Michael Posch am Schlagzeug gibt es am Samstag, 5. Mai, um 20 Uhr im Roten Salon. Karten sind im Vorverkauf für 16 Euro in der Kunsthalle im Schloss sowie an der Abendkasse, ab 19 Uhr für 16 Euro erhältlich.

#### In der Rochuskapelle gibt es eine Maiandacht

ISNY (sz) - Eine Maiandacht findet am Dienstag, 1. Mai, um 19 Uhr in der Rochuskapelle in Schweinebach statt.



Bürgermeister Rainer Magenreuter, Wanda Teich, Rektorin Verbundschule Isny, Jochen Müller, Schulleiter Gymnasium Isny, Anita Gösele, Stadtverwaltung Isny, Gemeinderat Peter Manz und Wolfgang Krimm, Konrektor Verbandsschule Isny, und der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser (von links) erörterten Bildungsfragen. FOTO: FLORIAN BÜHLER

# Gospelchor singt für guten Zweck

Konzert war Auftakt zum Einweihungsfest von St.-Franziskus-Neubau und bewegt Zuhörer

ISNY (ws) - Ein Auftakt sollte es sein vor dem großen Einweihungsfest des Neubaus St. Franziskus am 29. April, dem gemeinsamen Altenhilfezentrum der Katholischen Gesamtkirchengemeinde in der Kastellstraße – jetzt Heimat für rund 60 Senioren in der Dauerpflege und einigen Tagespflegegästen.

Der Gospelchor Frauenzell unter Leitung von Rita Kösel präsentierte gemeinsam mit der evangelischen Kantorin an der Orgel und dem Isnyer Profi-Trompeter Rafael Ohmayer ein Benefizkonzert zur (kleinen) Mitfinanzierung der neuen Seniorenheimat. Insbesondere die Kosten für die

Kapelle und für die neue Küche seien noch ungedeckt, und deshalb sei man für jegliche Spendeneingänge dankbar, so erwähnt der Kirchenpfleger Frank Höfle immer wieder.

Der Gospelchor präsentierte Gospels, Spirituals und Popsongs, eingängige, längs bekannte und auch Neues aus seinem Repertoire. Organistin Christina Dürr und Startrompeter Rafael Ohmayer gaben dem Konzert die besondere hochkarätige Note mit Kompositionen aus Klassik und Moderne. „Wir waren ganz bewegt und glücklich bei diesem wohlthuenden Konzert“, betonten einige hinterher.



Der Chor nach dem Konzert. FOTO: WALTER SCHMID

# „Uns hätte nichts Besseres passieren können“

Zurück zu den Wurzeln: Isny-Heimkehrer Markus Danieli, seine Frau und die Schwiegermutter

Von Tobias Schumacher

ISNY - Markus Danieli, Jahrgang 1967, wurde als Kind im Alter von acht Jahren Bewohner des Kinderdorfs Siloah in Isny, zusammen mit seinen beiden jüngeren Schwestern. Insgesamt verbrachte er zehn Jahre in der Einrichtung der Evangelischen Waisenhausstiftung. In der heimeigenen Schule besuchte er zunächst die 3. Klasse, wechselte aber schon zur 4. Klasse in die Isnyer Grundschule am Rain – als erstes der Siloahkinder überhaupt in der Geschichte des Heims. Er kam aufs Gymnasium und zog später, ein Jahr vor dem Abitur, das er 1986 erlangte, in seine erste eigene Wohnung an der Mühlbachstraße. Die Siloah-Mitarbeiter betreuten ihn dort nur noch sporadisch.

Eine Jugend in Isny, die geradlinig verlief, ganz normal entlang gesellschaftlicher Konventionen, verglichen mit Schicksalen anderer Kinder in Siloah, die Danieli während seiner Jugend miterlebte, die seinen Erfahrungshorizont begleiteten; die Erinnerungen hinterließen, positive wie negative.

„Nach dem Abitur leistete ich meinen Zivildienst beim Roten Kreuz in Isny und wurde bereits mit 20 Jahren stolzer Vater eines Sohnes“, blickt Danieli zurück. Die Geburt des eigenen Kindes ist eine weitere, eine das Leben prägende Erinnerung an die Isnyer Heimat, mithin die wichtigste, aber bei weitem nicht die einzige. Hinzu kommen jene an Freunde, an Erlebnisse in der Stadt, in den Schulen, an den Einstieg ins Berufsleben, an viele Dinge außerhalb des Zaunes, der das Siloah-Gelände umspannte.

„Wenn ich zurückblicke auf meine Kindheit und die meiner Schwestern, so hätte uns aus meiner Sicht damals nichts Besseres als Siloah passieren können. Ich finde es wirklich schade, dass es eine solche Einrichtung heute nicht mehr gibt“, sagt Danieli rückblickend. Zusammenfas-



Eine Heimat gefunden in der Ruhe von Isny (von rechts): Catherine und Markus Danieli mit Margot John und Hündin Zora. FOTO: TOBIAS SCHUMACHER

send eine der stärksten Erinnerungen. Die ist bis heute so positiv aufgeladen, dass er 2016 nach Isny zurückgekehrt ist. Mit seiner Frau Catherine, die er an seiner ersten Arbeitsstelle als Diplomingenieur für Technische Informatik in München kennenlernte und vor 20 Jahren heiratete. In die bayerische Landeshauptstadt war er 1992 nach seinem Studium an der Berufsakademie in Ravensburg gezogen. Seit-

her arbeitete er als Entwickler, Systemadministrator, Projektleiter und IT-Berater bei unterschiedlichen Firmen und an verschiedenen Orten, in Friedrichshafen, München, Düsseldorf und Bonn. Aktuell ist er freiberuflich für das Bayerische Landeskriminalamt tätig und baut den Digitalfunk im Freistaat für Behörden und

Organisationen mit auf.

Die Karriere hat ihren Preis: Jeden Montagmorgen sitzt Danieli im Auto, fährt nach München, um zu arbeiten, übernachtet im Hotel, Donnerstagabend geht es zurück ins Allgäu. Im Oktober 2016 bezog er gemeinsam mit seiner Frau und deren Mutter Margot ein Haus, das die drei in Isny im Neubaugebiet an der Lohbauerstraße gebaut haben: „Gleich neben der Felderhalde, wo ich als Achtjähriger das Skifahren gelernt hatte – und keine 200 Meter Luftlinie weg von Siloah.“

„Ortsverbundenheit“ nennt das Markus Danieli, für die er seine beiden „Damen“ begeistern konnte. Für Catherine Danieli hat in Isny die Karriere als Schriftstellerin Fahrt aufgenommen. Unter dem Pseudonym „Eva Bolsani“ schreibt sie Liebesromane. Irgendwann will sie ihr seit zehn Jahren schlummerndes Großprojekt angehen: „Eine Fantasy-Saga

schreiben, eine eigene Welt erschaffen.“ In der Ruhe des Allgäus.

Ihre Mutter, Margot John, wohnt im ersten Stock des Zweiparteienhauses. „Ich bin mit nach Isny gezogen, weil ich jetzt in der Nähe der Jungen bin, wenn ich etwas brauche“, sagt die Witwe. Vor einigen Jahren hatte sie einen Schlaganfall erlitten. Dass sie jetzt bei ihrer Tochter wohnen kann, beruhige sie im Alltag ungemein.

Mit zurück nach Isny brachte das Ehepaar Danieli auch eine Geschäftsidee, die Markus' Sohn Samuel, mittlerweile 30 Jahre alt, vor ein paar Jahren eronnen hat: Den „Ecoobookstore“, einen nachhaltigen Internet-Buchhandel, dessen Erlöse für den tropischen Regenwald gespendet werden. Er ist ein befriedigender „Nebenjob“ zwischen Informatik, Schriftstellerei und geruhsamen Rentnerinnenleben, beim gemeinsamen Älterwerden an der Felderhalde.

HIER WILL ICH alt werden